

Ein Himmlisch-Besinnetes
 Und mit Jesu vereinigtes Gemüth
 Unter dem Bilde

Eines verkehrten Gewächses/

Wolte/
 Als Die

Hoch-Edle/ Hoch-Ehr- und Tugend-berühmte
H U R G E R /

H U R G E R /

B O D I N I

Des weyland

Hoch-wohl-Ehrtwürdigen und Hoch-wohl-Belahrten Herrn/

JOAN. TOBIÆ BODINI,

Der Welt-Weisheit Best-Berühmten **MAGISTRI** und
 wohl-meritirt-gewesenen **Pastoris** derer Kirchen b. M. V. & Theobaldi
 in Wernigeroda/ &c.

Jüngste Jungfer Tochter/

Den 18. Maji dieses 1722. Jahres ganz unvermüthet und selig im H. Ern entschlaffen/
 Und den 2. ejusd. der verbliebene Körper bey Christ-anständig-
 ger und nächlicher Leichen-Procesion der Erde althier zu Wernigeroda
 anvertrauet wurde/

In dieser dabey gehaltenen

Wand- und Leichen-Rede

Kürzlich entworfen/

Und selbige auf Ersuchen derer Hoch-Betrübten Leyd-Tragenden zum wohl-
 verdienten Andencken der Selig- Verbliebene

Dem Druck überlassen

Eustafius Fridericus Schüke/ Sch. Wern. Rector.

WERNIGERODA Drucks Michael Anton Struck/ Hoch-Gräfl. Stoltz. Hof-Buchdr.

X3059715 Karsel 78 N 2 [877] 11



Der
Hoch-Edlen/Hoch-Sitt-und-Zugend-belobten Frauen/
Fr. Lven Sophien
Bodininn /

Gebornen Bielefeldinn/
Der selig-verblichenen Jungfer Bodininn
Hochbetrübten Fr. Mutter /

Und der
Hoch-Edlen/Hoch-Sch-und-Zugend-berühmten Frauen/
Fr. Johannen Christinen
Weidfeldinn /

Gebornen Bodininn/
Als einzig-hinterlassenen Fr. Schwester/
Wie auch
Dem Wohl-Edlen/und Wohl-Belahrten Herrn/
IOANN. FRID. BODINO,
L. L. Cultori,

Als einzig-geliebten Herrn Bruder / 2c.
Und übrigen Fürnehmen und Hoch-
betrübten Angehörigen

Ubergiebet diese bey ihrer seel. Jungfer Tochter/Schwester und wertheften Freundin Lei-
chen-Procession gehaltene und verlangte Dank-Rede/mit herzlichem Anwunsch alles
ersinnlichen Trostes von Gott/und alles wahren so wohl Leibes als Seelen-vergnü-
genden zeitlichen und ewigen Wohlseyns

Der Autor.



Allerseits nach Stand und Würden
Höchst- und Hoch zu verehrende
Veyd = Tragende und Anwesende/
Grosse und Fürnehme Bönner/
Wertzeste Freunde, ic.



Allich gleich anfänglich/ da ich auf Er-
suchen auch in diesen werthen Hause
die Stelle eines Leichen-Redners zu
betreten mich verbündlich achte/ den
eigendlichen Zweck / welchen eine
Hochansehnliche Trauer- Versamm-
lung voritzo hat/ zu eröffnen mir aus-
bitten; So bemercke in aller Stille/
daß dieselbe auf ergangnes und resp.
Ehren-williges Ersuchen in den Be-
griff/ der seelig-entselten und vor Uns eingesargten weyland
Hoch-Edlen/ Hoch-Witt- und Tugend-Berühmten
Jungfer/ Jungfer Ewen Sophien Bodini/
Des weyland Hoch-Wohl- Ehrwürdigen/ in Gott Andächtigen
und Hoch-Wohl-Gelahrten Herrn/ Joann Tobiae Bodini,
der

der Philosophie best-gerühmten Magistri, wie auch
wohl-meritirt-gewesenen Pastoris derer Kirchen b. M.V.
und St. Theobaldi allhie Jüngsten Jgfr. Tochter/
das letztere Ehren-Geleite zu ihrer kühlen Brust/ darinn der ver-
blichene Körper als der Rest der Sterblichkeit soll versencket wer-
den/ zu leisten. Gleichwie nun dieses Christ-anständige und Nei-
gungs-volle Vorhaben/ der Hoch-Edlen/ und Hoch-Zu-
gend-belobten Frauen/ Frauen Ewen Sophien Sie-
lesfeldinn/ verwittweten Bodinninn/ als icht in Thränen
zerflossenen Frau Mutter/ wie auch der innigst-betrüb-
ten Fr. Schwester/ Herrn Bruder und übrigen Ho-
hen Anverwandten und bekümmerten Leydtragenden
zu einer besondern Gemüths-Aufrichtung und Ehre ihres Hauses
gereichet; So sind Sie dafür durch mich aufs ersinnlichste verbun-
den/ und offeriren respectiv zu leistung aller von Ihnen zu ver-
langenden Ehren-willigen und ganz verpflichteten Gegen-Dienste
alle Gelegenheit und Vermögen. Daß aber dabey ich meine von
mir verlangte Stand-Rede so fort mit der Dancksagung wieder
meine und anderer Leichen-Redner sonst angenommene Art und
also verkehrt anfangen/ nimmt Sie/ Hoch zu schätzende Aufmercker/
vielleicht wohl wunder. Allein ich muß gestehen/ daß da insbeson-
dere der Tod bey diesen Trauer-Fall recht verkehrt gehandelt zu
haben/ mir angescheinen/ so habe mir versprochen/ es werde mir das-
mahl erlaubet werden/ aus besonderen Beyleyd und ektime ge-
gen dieses Haus in meiner dermahligen Rede auch verkehrt mit zu
seyn. Denn ich will bey jetzigen Umständen so viel sagen: Ster-
ben und mit der Zeit in grauen Alter Lebens-satt sterben / ist wohl
in Betrachtung der Umstände menschliches Lebens was natürli-
ches und ordentliches zu nennen/ aber sterben und vor der Zeit in
blühender Jugend unverhofft sterben scheineth in Ansehung des mehr
als frühen Augen-Schlusses was wieder natürliches und verkehr-
tes zu seyn. Zu einem disfalls vollkommenen Beyspiel fällt uns
ja die selig-verblichene Jungfer Bodinninn zu Gesicht.
Hat es nicht das Ansehen/ daß da mancher Schnee-weisser Alter/
der dem Tode nicht nur reiff/ sondern auch selbigen herzlich wün-
schet/

❁ ❁

schet / noch auf der Welt unnütz und verdrießlich herum friechet /
 und ein so wohl gezogenes Tugend-Bild wieder alles Vermuthen
 in der besten Blüthe des Alters ohngefehr von 26. Jahren erblass-
 set / der Tod ohnstreitig verkehrt gehandelt habe ? Das Ansehen
 hat es zwar. Jedoch wenn man erweget / daß der allweise Gott
 nach seinen Verhängniß zwar mit denen Seinen oft / was die na-
 türlichen Umstände der Zeit betrifft / verkehrt umzugehen das Anse-
 hen hat und dabey dennoch alles wohl mit ihnen hinaus führet ; so
 wird ein erlauchter Geist in gelassener Aufmerckung nach der Schrift
 den wunderbahren Gott in seinen Wegen wohl erkennen lernen /
 und den Finger Gottes in seinen Werck wohl wahrnehmen / mit-
 hin die Fügung desselben nicht als verkehrt / sondern als wohl ein-
 gerichtet bemerken. Und was wunder / daß dem Menschen nach
 der Natur das Werck Gottes an / bey und unter den Seinen
 verkehrt anscheinet ? Ist es doch mit den eigenthümlichen Volck Got-
 tes / welches himmlisch gesinnet und durch Glauben und Liebe mit
 Ihm inniglich vereiniget / also beschaffen / daß dasselbe der Welt
 überhaupt in Wandel verkehrt vorkömmt. Ja ich will noch mehr
 sagen : Die Angehörige Gottes sind es / welche gar erbaulich von
 denen Gottseligen Alten *Planta inversa* / das ist / ein verkehrte Ge-
 wächse sind genennet worden / angesehen / dieselben nicht wie andere
 natürliche Erd-Gewächse / unter sich / sondern über sich nach der
 Schrift besondern Ausdruck in Christo Wurzel schla-
 gen / und in Ihn hienieden zum gedeyhlichen Wachsthum
 dort aber zur vollkommenen Grösse gelangen. Wohl dem /
 der nur vor der Welt also verkehrt zu Gott gelebt / der wird /
 wenn er auch noch so zeitig stirbt / an Ihm so wenig im Leben als im
 Tode etwas verkehrtes in der That erfahren. Ich gestehe
 indefs ganz gern / daß da ich einmahl bey meiner Leichen-Rede auf
 verkehrte Gedancken gerathen / ich sonderlich bey den letztern eine
 ganz eigene und Schriftmäßige Erweckung wahrgenommen /
 zumahl ich an der selig-entseelten Jungfer Bodinim ein vor
 der Welt also zu Christo verkehrt-geführtes Leben nicht undeutlich
 angetroffen. Ich finde diesem nach nichts weiter übrig / als daß
 ich mir bey ihnen / Hochzuverehrende Aufmercker / zu erlauben aus-
 bitte / meine disfalls angewandte penleen etwas weiter auszulaf-
 sen / und an der selig-verblichenen Jungfer Bodinim
 wie auch allen Liebhabern Christi *plantam inversam* oder ein ver-
 kehrt

B

fehrt



fehrt **Gewächse** auf zu stellen/ vielleicht habe ich Gelegenheit ein weiteres/ ein erbauliches / und aufrichtendes Nachsinnen zu erwecken.

Gar erbaulich/ sage ich nochmahls/ Hoch- und werth-geschätzte Anwesende/ haben die Gottseeligen Alten einen mit **IESU** in Glauben recht vertrauten/ und in Liebe vereinigten Christen ihnen vorgestellt/ daß er sey *Planta inverſa* d. i. ein umgekehrtes **Gewächse**/ welches über sich gen Himmel im Geist und Glauben zu **IESU** Wurzel schlägt. Denn was gesagt ist Schriftmäſſig. Und soll ich nicht ohne Grund wehnen / daß sie von dem theuren Küst-Zeuge **GOTTES** Paulo auf diese allegorische Gedanken sind gebracht worden/ als welcher nach seiner hohen Weisheit/ die ihm gegeben/ die Vereinigung derer Gläubigen mit **IESU** oft durch einen besondern *Stylum* nachdrücklich genug / so viel die Enge unsers Begriffes zuläſt/ vorzustellen weiß. Ist nicht die Sache/ wenn dieser hocheleuchtete Apostel will/ daß die einmahl durchs Wort des Evangelii mit **IESU** vereinigten Colosser seyn sollen *ἵππὸς κολληθεὶς ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ* eingewurzelt in **Christo IESU**?
 Ich meine es / sie ist kenntbarlich. Denn darinn wird eben der ohnstreitige Grund der Vereinigung **GOTTES** mit denen Gläubigen/ nach welcher sie von den Evangelisten Alt. Test. dem Propheten **Esaia** **Bäume** der **Berechtigkeit** / und **Pflanzken** dem **HERN** zum **Breise** genennt werden / an-gemercket. Gewiß der Ausdruck dieser Sache ist so annehmlich/ und herrlich/ daß auch **GOTT**/ als der Ursprung alles Guten/ selbst den Gefallen trägt ein **Gärtner** zu heißen / der da einen **Weinstock** in **Christo** / und an denselben fruchtbringende **Neben** gesetzt. Ja **GOTT** der **HERN** selbst ist es/ der aus weiser Absicht das Jüdische Volk/ so lange es seiner Stimme gehorchet/ einen grünen/ schönen und frucht-bahren **Sehl-Baum** nennet. Und damit ich bey weniger Zeit mit wenigen viel sage / so setze noch dieses. Gleich wie die Vereinigung derer Gläubigen mit **GOTT** einen solchen Stand der zugeeigneten **Gnade** **GOTTES** in **Christo** zum Grunde setzt / in welchen dieselben mit Ihm nach vorhergegangener Erleuchtung und Bekehrung durch den Glauben aufs genaueste im Geiste **Christi** vereinigt

2 Petr. 3:15.

Col. 2:7.

Es. 60:3.

Joh 15:1. 69

Jer. 17:6.



nigt und also dem Gemütthe nach schon auf Erden in Christum
 versetzt sind / also / daß sie aus ihm täglich und unaufhörlich Saft
 und Krafft zum neuen und heiligen Leben als der Frucht guter
 Wercke erhalten ; So soll die Gleichniß-Rede von einer umge-
 kehrten Pflanze genommen einer G^ott-ergebenen Seele noch
 mehr Eindruck geben / in die Liebe Christi dem Gemütthe nach über
 sich hinein zu dringen und zu suchen / was droben ist. Col. 3/7.
 Es ist dannenhero dieser allegorische Ausdruck derer weisen Allen
 nach der heiligen Schrift vollkommen gut / nur daß der G^ott-
 geweyhte Mensch hier in der Zeit eine umgekehrte Pflanze
 heißet / will noch etwas bedenklich fallen. Allein mir dünckt / darinn
 liegt eben der Adel einer geistl. Christen-Pflanze vor einer vergäng-
 lichen Erd-Pflanze verborgen. Diese sehnet sich und schlägt ihre
 Wurzel unterwärts in die Erde / und daher Saft / Krafft und Leben
 zu haben / aber jene erhebt sich im Geist und Glauben von der Er-
 den / und schlägt nach der Liebe im Gemütthe Wurzel oberwärts in
 Christo / da sie trachtet nach dem das droben ist / Col. 3/7.
 und auf solche Art zum neuen Leben aus seiner Fülle nimmt
 Gnade um Gnade. Joh. 1/16. Will doch fast ein Heyde
 diese Spur gefunden haben. Denn wenn der gescheute Philoso-
 phus Anaxagoras, der sonst alles Zeitliche verachtet und verlassen/
 gefragt: Wohin er gedächte / und was er meynte / wozu er geboh-
 ren ? So hat er geantwortet :

Ut cœlum contempler !

Ich soll hier auf Erden gehen/
 Nur den Himmel anzusehen.

Welchem so gleich mit deutlichen Worten an die Seite tritt der
 berühmte Poët Ovidius, der da unter andern in seinen Büchern der
 Veränderung ganz besonders schreibt :

Pronaque cum spectent animantia cætera
 terram ,

Os homini sublime dedit, cœlumque videre
 Jus sit & erectos ad cœlum tollere vultus.

G^ott



Gott hat dem Menschen das / vor dem was lebt / gegeben /
 Daß er der Augen = Paar zum Himmel soll erheben.

Allein / wie weit reicht dieses bey denen / so durch die Gnade Got-
 tes Christen sind? Gewiß / diese richten nicht nur bey ihren täglich-
 Gott-gewidmeten Umgang ihre Leibes-Augen gen Himmel / son-
 gern auch ihre Gemüths-Augen sind vor allen Dingen bey allen
 Tichten und Trachten zu Gott erhaben / so daß nach den Paulini-
 schen Ausdruck ihr ganzer Wandel im Himmel ist.

Phil. 3/20.

Kurz : Ein frommes Herz ist zwar denen natürlichen
 und leiblichen Umständen nach hienieden auf Erden / aber
 die einmahl in der Wiedergeburt Gott = geweyheten
 Sinne und Gedancken sind obertwärts gerichtet / da der Geist
 nur allein in Gott und Jesu eingewurzelt zu dem Wachsthum an
 den neuen Menschen Saft und Kraft erhält. Und soll ich mich bey die-
 sen allegorischen Gedanckē über die umgekehrte Pflanze der Ge-
 rechtigkeit noch bemühen / die Wurzeln / wodurch ein wiedergebahr-
 ner Christ in Jesu so fest versencket stehet / aufzusuchen / so will mir
 der Apostel des Herrn so gleich / um ein Bibel-mäßiges Erkänntniß
 davon zu haben / weiter behülflich seyn / wenn er von seinen gläu-
 bigen Ephesern verlanget / daß sie seyn sollen *in ἀγάπῃ ἐπικυμαίνοντες καὶ*

Ephes. 3/18.

καὶ θεοῦ ἠγαπῶντες in der Liebe gewurkelt und gegründet.

Wie nun die Liebe ohnstreitig aus dem Glauben zu Gott und Je-
 su entstehet und die Hoffnung zu den Zeitlichen und vornemlich es-
 wigen Heyl sich dabey als eine besondere Wirkung der Wieder-
 Geburt ereiget / so mögen dieselben wohl in diesen Leben denen
 Säumen der Gerechtigkeit und Wflanken des Herrn
 zum Kreis zu drey unterschiedenen geistlichen Wurzeln dienen /

1 Cor. 13/13.

anertvogen nach der besondern Anzeige Pauli zum
 Grunde im Geistlichen Wachsthum liegen bleibt Glaube /
 Hoffnung und Liebe / diese drey / aber die Liebe /
 weil sie auch in jener Ewigkeit dauret / ist die groß-
 feste unter ihnen.

Wohl dem nur / der also hienie-
 den im Glauben auff die erbarmende Gnade Gottes in Christo
 Jesu / und in der brünstigen Liebe zu denselben / wie auch in der be-
 ständigen Hoffnung auf das zukünftige ewige Erbe. in Christo
 so über sich nach der heiligen Schrift Aussprache eingewurzelt / der

ist



ist gewiß / wie der Königliche Prophet wohl erkennet / Psalm 17.
 wie ein Baum gepflanzet an den Wasserbächen / der
 seine Frucht bringet zu seiner Zeit / und seine Blätter ver-
 welcken nicht / allemassen er nicht nur hienieden in seinen See-
 gen und Wachsthum stehet / sondern auch dort muß ohn Aufhö-
 ren / d. i. ewig / ewig lauter gute und vollkommene Frucht an ihn
 gespühret werden. Der in Glauben zu Gott wohl und vest ge-
 setzte Prophet Jeremias hat hievon nicht ein geringes Erkänntniß /
 sintemahl er in diesen Stück bedenklich sich also vernehmen läst :
 Es segnet ist der Mann / der sich auf den Herrn verläßt / Jer. 17/7. 8.
 und der Herr seine Zuversicht ist ; der ist wie ein
 Baum an Wasser gepflanzet / und am Bach gewur-
 zelt / denn ob gleich eine Hitze kömmt / fürchtet er sich doch
 nicht / sondern seine Blätter bleiben grün / und sorget
 nicht / wenn ein dürres Jahr kömmt / sondern er bringet
 ohne Aufhören Früchte. Mir düncket immer die selig ver-
 blichene Jfr. Bodinin hat dieses (welches ohne flatterie mit Über-
 einstimmung aller rechtschaffenen kan gesagt werden) in ihren Leben
 und sonderlich bey herannahenden Ende ihres Lebens merklich an
 ihr spühren lassen. Denn in ihren ganzen Tugend-Bandel hat Sie
 sich nicht nach den irdischen gesehnet / sondern hat nur zu Folge
 des Paulinischen Rathes nach dem Himmlischen getrachtet / und hat
 in ihrem Heylande als eine vor der Welt verkehrt-angesehene Pflan-
 ze durch beständige Busse und Glauben Wurzel zu schlagen ihr in
 Krafft des Geistes angelegen seyn lassen. Sie wuste ja wohl /
 daß sie als eine Eva Bodinin oder Boden (welche Benennung
 mich eben auf die Gedanken dieser Leichen-Rede gezogen) gleich
 wie dort unsers Alt- und Erb-Vaters Adams Ehe-Gattin / die
 Eva / in das Paradies / in den Wein- und Burk-Garten Gen. 2/ 22.
 zu Engeddi / ich meine die Kirche Christi auf Erden / durch die
 Heilige Tauffe zu einer Pflanze der Gerechtigkeit dem
 Herrn zum Preise gesezet. Und dieses hat Sie so wohl
 von Juend auf wohl erwogen / als auch vornehmlich vor ihren
 Ende oftmahls zu verstehen gegeben / da Sie / so oft Sie nur allein
 C gewesen

Gen. 2/ 22.
 Cant. 1/ 4.
 c 5/ 1. c. 6/ 1.



gewesen / das erbauliche Lied: **Sieh hie bin ich Eh-**
ren-König / Lege mich vor deinen Thron/2c.
 und sonderlich den letzten Versicul mit ganz eigener devotion ge-
 sungen:

Dieser Zeiten
Eitelkeiten/
Reichthum/ Wollust/ Ehr und Freud
Seynd nur Schmerzen
Meinem Herzen/
Welches sucht die Ewigkeit/
Laß dich finden/
Laß dich finden/
Grosser Gott/ ich bin bereit.

Nicht weniger hat sie aus eben diesen Zweck andere Geistreiche
 Lieder als: Ich habe in Gottes Herz und Sinn mein Herz und
 Sinn ergeben. 2c. Desgleichen: Ich bin müde mehr zu leben. 2c.
 sonderlich geklebt / und dadurch offenbahr uns glaubend machen
 wollen/ wie sie mit ihren Jesu außs genaueste verbunden/ und wie
 Sie im Geist über sich in der Liebe zu denselben so eingewurzelt / daß
 sie auch von diesen ihren Seelen-Bräutigam nie etwas trennen sol-
 le. Wer will mich demnach verdenecken / daß ich bey solchen Um-
 ständen ihres so rühmlich = geführten Lebens mir in Gemüthe zu
 einen reellen und erbaulichen Sinn-Bilde an Ihr eine zum Him-
 mel verkehrt gerichtete Pflanze vorstelle / mit der Aufschrift:

In Christo hic radicibus defixa.

Sieh da ein Augenbild vor vielen außgesehen/
So über sich in Gott bewurzelt ist gewesen.

Gewiß die Sache war bey ihr so vest gesetzt / daß sie auch fast
 keine Lust mehr zu leben von sich spüren lassen / sondern wenn sie
 auch schon vor ihrer Kranckheit von ihrer liebwerthesten Frau Mut-
 ter gefragt worden: Ob Sie dann nicht mehr Lust zu leben hätte?



so hat Sie zur Antwort gegeben: **Wie Gott will / da bin ich mit zu Frieden.** Will er mich noch **In** zum Preise leben lassen / so ist mein Wille da; will mich aber **ISSUS** als eine himmlische Braut auf und zu sich nehmen / so bin ich noch freudiger darzu. Das laß ein ächtes Beyspiel einer zum Himmel gefehrten Pflanze seyn. Wohlan ihr Wunsch ist auch gewehret / und da Sie hier schon in der Liebe Christi Himmel an eingewurzelt gewesen / so ist Sie auch als eine edle Pflanze der Gerechtigkeit / nummehr aus dem Reich der Gnaden in das Reich der Herrlichkeit versetzt worden / da Sie denn wohl verdienet / daß man Ihm an Ihr in Tode abermahl das vor angezeigte Sinnbild einer umgekehrten Pflanze präsentire / nebst dem Beysatz:

In Christo illuc transposita.

**Die Pflanze so da hier gehört zu Christi Orden/
Die ist auch bald in Ihm dorthin versetzt worden/**

Wiewohl das ist es eben / so der zur Erden-gebeugten Frau Mutter so empfindlich vorfömmt. Ist mir recht? dieselbe entlehnet bey den Absterben ihrer Jfr. Tochter dem Sephta diese Angst-Worte: Ach meine Tochter / wie beugest und betrübest du mich? Ja das ist es eben / welches auch bey der Frau Schwester / Herrn Bruder / Herrn Bettern und übrigen Fürnehmen Anverwandten einen so milden Thränen-Guß verursacht / da Sie ihre Liebe Jungfer Schwester / Geehrteste Jungfer Ruhme und wertheste Freundin so erkaltet und in kühlen Erden-Staub versencket sehn sollen. Allein was düncket Ihnen? solte Sie wohl selbst nicht noch einmahl ihren erblaffeten Mund eröffnen und diese abgekürzte Worte zum Trost vernehmen lassen:

Morior ut oriar;

Zum Vortheil verdorben!

Sie sind nach den Maas der Gnade und des Erkenntnis Gottes vergewissert / daß sich die Sache also verhalte. Und was brauchts viel? Versetzt ist nicht verdorben. Ich lasse mir nur angelegen

legen seyn / der seelig = verblichenen Jungfer Bodininn
bey meinen Abtritt eine wohlverdiente Ehren- und Denck-Scule in
unsern unsterblichen Seelen und Gedächtnissen aufzurichten / daran
diese Worte zum eigenen Nachruhm geschrieben seyn lasse :

Eva Sophia Bodina
Bene prognata
Melius educata
Optime denata.

das ist:

Die seelig-verblichene Jungfer
Eva Sophia Bodinin
ist
Edel gebobren
Christlicherzogen
Seelig verstorben.



VD18

78 N 2 [87]

109

Ein Himmlisch-Besinnetes
Und mit Jesu vereinigtes Gemüth
Unter dem Bilde

Eines verkehrten Gewächses/

Wolte/

Als Die

Hoch-Edle/ Hoch-Ehr- und Tugend-berühmte

H U R G F E R /



Des weyland

und Hoch- Wohl-Gelahrten Herrn/

BIAE BODINI,

berühmten MAGISTRI und

Oris derer Kirchen b. M. V. & Theobaldi

Bernigeroda/ re.

ungser Tochter/

unvernüthet und seelig im H. Herrn entschlaffen/

ihene Körper bey Christ-anständi-

cession der Erde alhier zu Bernigeroda

ertrauet wurde/

er dabey gehaltenen

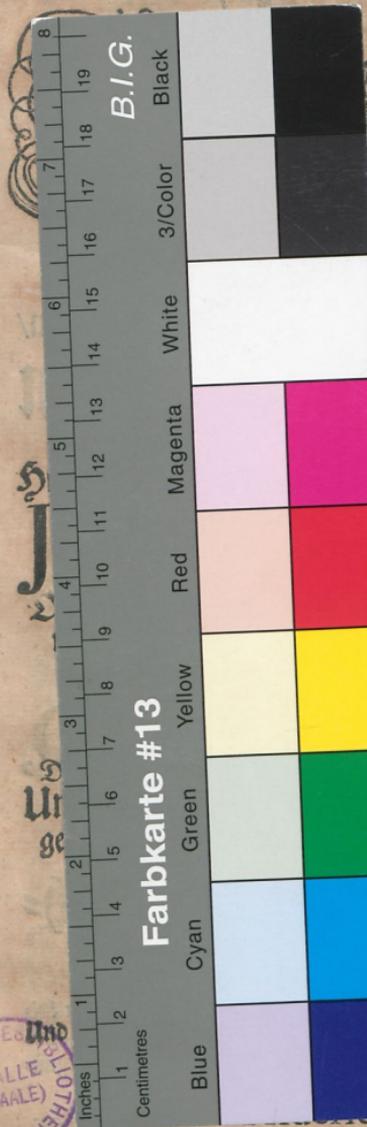
Reichen-Rede

lich entworfen/

hoch-Betrübten Leyd-Tragenden zunt wohl-

en der Seelig- Verbliehenen

Druck überlassen
Schütze/Sch. Wern. Rector.



WERNIGERODA/Druckts Michael Anton Struck/ Hoch-Gräfl. Stollb. Hof-Buchdr.

X3059715 Karsel 78N2E87] AK